

2.

Die treue Magd;

Erzählung.

„Catharina! will Sie denn endlich einmal kommen? wie lange meint Sie, daß ich nach Ihr warten soll?“ rief Emilie, ein kleines Mädchen, welches nicht ohne Anlage war, dereinst eine recht strenge Herrin und Haustyrannin zu werden, aus ihrem Bette der gutmüthigen, geduldigen Hausmagd zu, die, noch mit andern Dingen beschäftigt, nicht sogleich kommen konnte, um ihr beim Ankleiden zu helfen.

„Gleich! Gleich!“ antwortete diese; „ich habe noch für die Frau Mama etwas zu besorgen, dann will ich dem Mamsellchen aber auch schnell helfen.“

Emilie geduldete sich jetzt noch einige Augenblicke, als aber dann Catharina noch immer nicht erschien, weil indeß Emilien's Vater sie abgerufen hatte, fing sie an zu schreien, zu weinen und zu toben, so daß es endlich die Mutter hörte und erschrocken herbeigeeilt kam, denn sie glaubte, ihrem Töchterchen sei irgend ein Unfall zugestoßen.

Emilie saß, als die Mutter eintrat, unangezo-